

Der Hochzeitswalzer

Romantic Comedy

d.i.e.
film gmbh

Drehbuch **Marcus Hertneck**
Regie **Andrea Katzenberger**
Produktion **d.i.e.film.gmbh**
Im Auftrag der ARD/Degeto



Intermezzo

Carlotta:

Was ist das?

Sebastian:

Eine kleine Entschuldigung für heute morgen: flambiertes Perlhuhn mit maximen Kartoffeln und glasiertem Gemüse.

Carlotta:

Und wer bitte soll das essen?

Sebastian:

Es wird Ihnen gut tun.
Sie werden es lieben.

Carlotta:

Ich weiß, was mir gut tut.
Ich hatte Müsli bestellt.

Sebastian:

Kann sein, gut tun
nicht.

Carlotta:

Ich hab ein Kor
und ich will nicht
falls nicht so.

Sebastian:

Wenn Ihnen dies
gut tut, sollten Si





Der Hochzeitswalzer

Die Pianistin Carlotta [**Chiara Schorras**] bereitet sich im feinen Landhotel Rheinblick auf ihr Konzert-Comeback vor. Die Verletzungen eines Unfalls sind vernarbt, die Hochzeit mit dem charmanten Dirigenten Björn [**August Zirner**] ist so gut wie perfekt. Aber eine entscheidende Zutat fehlt ihr noch, und Spitzenkoch Sebastian [**Stephan Luca**] weiß, was das ist: Leidenschaft. Von Beginn an geraten die unterschiedlichen Temperamente heftig aneinander. Doch allmählich gewinnt das „Paté chaud“ die Oberhand über das Müsli. Das versetzt Carlottas Mutter [**Eleonore Weisgerber**] in helle Aufregung. Denn schon einmal nahm das Leben ihrer Tochter in diesem Hotel eine schicksalhafte Wende.

Eine romantische Komödie von **Marcus Hertneck** [Buch] und **Andrea Katzenberger** [Regie].

Produzent Uli Aselmann, Redaktion ARD-Degeto Astrid Ruppert, Herstellungsleitung Andreas Ch. Tönnessen, Producerin Sophia Aldenhoven, Casting Silke Fintelmann, Kamera Hermann Duzendorfer, Szenenbild Börries Hahn-Hoffmann, Kostüm Anselmo Antonello di Meo, Maske Stefanie Lahr, Paula Kern, Licht Josef „Striezl“ Wollinger, Ton Rainer Plabst, Schnitt Manuela Kempf, Komponist Jochen Schmidt-Hambrock





Presto

Vor zwei Jahren beendete ein Auto-unfall vorläufig Carlottas Karriere als Pianistin. Kurz zuvor hatte sich ihr damaliger Freund von ihr getrennt, hatte sie mit einer Geigerin betrogen. Alles dies geschah im idyllischen Landhotel Rheinblick. Ausgerechnet in dieses Hotel zieht sich Carlotta nun zurück, um sich auf ihr Comebackkonzert vorzubereiten. Die Narben des Unfalls sind zwar äußerlich verheilt, und ihre neue Beziehung mit dem um einiges älteren Dirigenten Björn steuert auf die Hochzeit zu. Aber tief im Inneren ist eine Verletzung noch nicht vollständig verheilt.

– Hors d'oeuvre

Im Landhotel bereitet man sich auf die Ankunft der namhaften Pianistin vor. Alles soll ihren Bedürfnissen dienen – Luxussuite, absolute Ruhe und vor allem der Speiseplan: Müsli, sonst nichts. Doch ausgerechnet der erste Mensch, auf den Carlotta trifft, noch ehe sie das Hotel überhaupt betreten hat, ist der Hotelkoch Sebastian, ein echter Spitzenkoch. Der lehnt solche Promi-Extravaganzen vehement ab, hat deshalb gekündigt und will mit seinem Auto gerade davonbrausen, als ihm Carlotta den Weg verstellt. Es kommt zu einem heftigen Wortgefecht, Carlotta steigt wutentbrannt in seinen Wagen – eine wilde Fahrt führt durch die Weinberge und beinahe in eine Katastrophe. Déjà vu!





Menuett

Sebastian weiß, dass er zu weit gegangen ist und drückt sein Bedauern mit dem aus, was er am besten kann: Kochen! Anfangs verweigert Carlotta diese „Extrabehandlung“, doch Sebastian bleibt stur, und seine Rezepturen zeigen allmählich Wirkung. Carlotta lernt Sebastians Vater kennen, einen taubstummen Winzer – einen einfachen Menschen, der keine Worte braucht, um auszudrücken, worauf es im Leben wirklich ankommt. An der Seite Sebastians spürt Carlotta, was ihrem Leben, ihrer Musik, seit dem längst überwunden geglaubten Unfall eigentlich fehlt: Zutrauen ins Leben, Leidenschaftlichkeit. Dabei hat Sebastian selbst noch nicht die Demütigung verwunden, die ihm

– *Pâté chaud de l'amour fou*

seine Exfreundin bereitet, indem sie ihn zu ihrer Heirat mit einem reichen Winzersohn einlädt – quasi als Zeuge seiner eigenen Unzulänglichkeit. Carlotta begleitet ihn dorthin und mimt Sebastians neue Freundin – sie stimmt sogar den Hochzeitsswalzer an. Sebastians Ex ist mächtig beeindruckt. Sebastian aber auch.



Allegro – Moment du



Um Carlotta herum scheint sich die Welt immer schneller zu drehen, im Dreivierteltakt, hin- und hergerissen zwischen dem leidenschaftlichen aber einfachen Leben, das Sebastian ihr verspricht und dem glanzvollen Ruhm der Konzertsäle an der Seite eines wunderbaren Dirigenten und wundervollen Menschen. Unangekündigt taucht Carlottas aufgeschreckte Mutter im Hotel auf, in heller Sorge, dass die Tochter kurz vor Konzert und Hochzeit mit dem Hotelkoch durchbrennt. Was für eine unangemessene Liaison wäre das – eine Katastrophe wie damals, als der Unfall geschah.

Dessert

In weiteren Rollen: Peter Lerchbauer als unerschütterlicher Hotelportier Reinhardt, Johanna Mildner als herzensgute Köchin Jette, Oliver Brandl ist der überforderte Hoteldirektor Huber und Paul Burian erschließt als Sebastians taubstummer Vater der Musikerin Carlotta eine neue Welt. Mit: Klaus Bauer, Patrick Heyn, Philippe Jacq, Tatiani Katrantzi, Simon Lardon, Helga Liewald, Bernhard Mohr, Jochen Schmidt-Hambrock, Victor Vössing, Lars Wellings u.v.m.





Andrea Katzenberger

Regie: Ihr Spezialgebiet ist der Kinderfilm. Sie drehte seit 2003 einige Folgen der Kinder-Kult-Serien: „Die Pfefferkörner“ und „4gegenZ“, schrieb auch für weitere Folgen die Drehbücher. Aber schon ihr Kinofilm „Der Mistkerl“ [2001] – Drehbuch und Regie – war ein „ausgewachsener“ Film sowohl für Kinder wie Erwachsene. Überhaupt sollte man Andrea Katzenberger nicht auf „Spezialitäten“ festlegen, denn gerade sie ist ein Allroundtalent: studierte Germanistik und Theaterwissenschaften, dann Schauspiel am renommierten Max-Reinhardt-Seminar in Wien, anschließend Filmregie bei Hark Bohm an der Uni Hamburg. Sie spielte Theater in Wien, Frankfurt, Berlin

Marcus Hertneck

und Hamburg und u.a auch in Eoin Moores Kurzfilm „9 1/2 Minuten“, der 1995 für Aufsehen sorgte. Sie führt Theaterregie und schreibt die Drehbücher ihrer Filme meist selbst. Dazu zählen einige Kurzfilme und der Dokumentarfilm „Neukölln: Ein Platz für Kinder“ [1995]. Für ihren Kinderfilm „Anja, Bine und der Totengräber“ wurde Andrea Katzenberger 1998 mit dem Pro7 Nachwuchspreis und dem 1. Preis des Chicago International Children's Filmfestival ausgezeichnet und für „Der Mistkerl“ 2001 mit dem Publikumspreis Cinekid International Amsterdam und dem 2. Preis des Filmfestivals Giffoni.

Autor: Drehbuchautor Marcus Hertneck weiß, wie man Geschichten würzt – schließlich hat er weit über hundert davon erfunden, konzipiert, geschrieben oder betreut: in den „Küchen“ der beiden wohl ältesten Serieninstitutionen „GZSZ“ und „Lindenstraße“. Die Zutaten für die Spielfilmdramaturgie erarbeitete er sich in der renommierten „Drehbuch-Werkstatt“ München. Dort entstand sein Thriller „Die Ballade der Braut“. In den letzten fünf Jahren stellte Hertneck ein sehr erfolgreiches Spielfilmmenue zusammen. So schrieb er für Marcus Tiefenbacher die Komödie „Das Zimmermädchen“, für Olaf Kreinsen „Ein Geschenk des Himmels“ [beide 2005].

2007 verfilmte Sibylle Tafel sein Drehbuch „Der Butler und das Mädchen“. Für Buket Alakus' Kinofilm „Finnischer Tango“ [Kinostart August 2008] lieferte er die Story. Hertneck, gebürtiger Stuttgarter, lebt in Potsdam.





Chiara Schoras

Das kaum vierjährige Kind konnte noch nicht ahnen, dass es einmal als beste Nachwuchsdarstellerin mit dem Bayerischen Filmpreis geadelt werden würde – für ihre Rolle in Zoltan Spirandellis Monkey-Movie „Vaya con dios“ [2001/2002, Produktion d.i.e.-film.gmbh]. Zunächst will die Tochter eines Italieners und einer Deutschen einfach nur tanzen und erhält deshalb schon mit dreieinhalb Jahren Ballettunterricht. Später, in Rom, kommen noch die Fächer Gesang und Schauspiel hinzu. Dann geht es mit großen Schritten ans Theater: auch Münster und Essen. Chiara fällt schnell auf mit ihrer Lebendigkeit, ihrem Temperament, großer Energie in den schlanken Gliedern – die Freunde nennen sie deshalb bald „Olivia“, nach Spi-

natfan „Popeys“ quirliger Freundin – und natürlich ist ihr schauspielerisches Talent offensichtlich. Aber Chiara Schoras ist viel zu umtriebig, um lange am Theater zu bleiben, und so sieht man sie schon bald beim Film! Zunächst meist in Serien „Alphateam [1995-1997], Girlfriends“ [1998], auch im ZDF-Dreiteiler: „Einfach Klasse“ [1997/1998] als Lehrer betörende Sirene, und immer häufiger in Fernsehfilmen. Spätestens seit dem Bayerischen Filmpreis ist sie vom Schauspiel-Nachwuchs zur festen Größe des Films arriviert. Die Unstetigkeit ist ihr geblieben: „Bin ich in Deutschland, vermisse ich Italien – bin ich in Italien, vermisse ich Deutschland“. So pendelt sie eben hin und her.

Filme [u.a.]: First Love – Die Liebe ist ein Nadelkissen [1997], Picknick im Schnee, Neon Nächte, Romantic Fighter [alle 1998], Stan Becker – Schiff der Verdammten, Die Millennium Katastrophe – Computer Crash 2000, Racheengel – Stimme aus dem Dunkeln, Tödliche Wildnis, Honolulu, Falling Rocks [alle 1999], The Cat's Meow, Das Geheimnis meiner Mutter, Alicia [alle 2001], Rosa Roth – Das leise Sterben des Kolibri, Nachts wenn der Tag beginnt, Die Eltern der Braut [2002], Was Sie schon immer über Singles wissen wollten [2003], Tatort – Nur ein Spiel, Meine Tochter, mein Leben [beide 2004], Capri you Love?, Das Glück klopft an die Tür [beide 2005], Nichts

als Gespenster, Fast ein Volltreffer, Aschenputtel – Für eine Handvoll Tauben, Die Spezialisten: Kripo Rhein-Main – Das Versprechen Calle [2006], Deadline – Blutspur [2007].





Stephan Luca

Wow – wer so aussieht muss Ski-, Tennislehrer oder Freeclimber sein. Oder Hollywoodstar? Stimmt fast alles. Stephan Luca hat tatsächlich als Ski- und Tennislehrer gearbeitet, seine waghalsigen Kletterpartien als Pfarrer Sebastian Reiter in der „Bergpfarrer“-Saga drehte er ohne Stuntdouble, auch die Schwertkampf-Szenen als Gladiator. Und für seine große – vor allem weibliche – Fangemeinde hat er schon Brad-Pitt-Star-Status. Das Schauspielhandwerk studierte Stephan Luca an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater [1997-2000], debütierte „klassisch“ als „Romeo“ und wurde als bester junger Darsteller dafür mit dem „Friedrich-Schütter-Preis“ ausgezeichnet: die Bühnenkarriere war gebnet. Aber

Luca brachte sich noch während der Hochschulzeit auch das Spiel vor der Kamera bei – Learning-by-doing mit Rollen in populären Serien: „Bei aller Liebe“, „Aus heiterem Himmel“, „Schule am See“. Mit „Die Häupter meiner Lieben“ [1998] war er dann schon auf der Kinoleinwand zu sehen, später auch in der Politsatire „Sie haben Knut“ [2002]. Mit den Eventproduktionen „Held der Gladiatoren“ [2002], „Die Sturmflut“ [2004], „Störtebeker“ [2005], „Inferno – Flammen über Berlin“ und „Die Lawine“ [beide 2007] avancierte er zum Star – zu einem der vielseitigsten zugleich. Allein 2007 spielte er in beinahe zehn Filmen – natürlich auch im erfolgreichsten: „Keinohrhasen“.

TV [Auswahl]: Geile Zeiten [2005], Alles außer Sex, Im Namen der Braut [beide 2006], Der Mann im Heuhaufen, Die Pferde von Katarinaberg, Katrina – Wenn Liebe doch so einfach wär, Bella Vita, Vier Tage Toskana [AT], Die Rosenheim-Cops, Salz in der Suppe [alle 2007].





August Zirner

Beinahe alle auch nur halbwegs bekannten deutschsprachigen Kino- und Fernsehfilme – so unterschiedliche Genres wie das deutsche Drama „Das Versprechen“ von Margarethe von Trotta [1995], Rainer Kaufmanns Komödie „Stadtgespräch“ [1995], Züli Aladags Fernsehrama „Wut“, Ben Verbongs Fantasykomödie „Herr Bello“ und auch das kürzlich mit dem Oscar gekrönte KZ-Drama „Die Fälscher“ [alle 2007] – haben eine Gemeinsamkeit: August Zirner, Sohn österreichischer Emigranten, 1956 in Illinois geboren, amerikanischer Staatsbürger. Er hätte Musiker werden können wie sein Vater, entschied sich aber fürs Schauspiel. Seine Mutter schickte ihn aufs Wiener Reinhardt-

Seminar, Kontrastprogramm zum aufgeregten New York. Debüt am Wiener Volkstheater. Engagements an den Münchner Kammerspielen, Hannover, Zürich, Salzburger Festspiele, Wien. Eine aufregende Karriere in unterschiedlichsten Rollen. International spielte er u.a. mit Andi McDowell und Ben Kingsley. Zirner lebt völlig unspektakulär in der bayerischen Provinz, spielt leidenschaftlich gerne Querflöte [Jazz] und ist immer wieder auch auf den renommiertesten Theatertücheln zu sehen.

Filme [u.a.]: Tapetenwechsel [1984], Geld [1990], Café Europa [1991], Homo Faber [1994], Hannah [1996], Die Apothekerin [1997], Pünktchen und Anton, Suzie Washington [beide 1998], Bella Martha, Das Sams, Taking Sides – Der Fall Furtwängler [alle 2001], Der Stellvertreter Gebürtig [2002], Novaks Ultimatum, Trenck [2003], Die Kirschenkönigin [2004], Speer und Er, A Sound of Thunder, Ein Haus in Irland [alle 2005] Helen, Ted und Fred [2006], Meine böse Freundin, Contergan-Eine einzige Tablette [beide 2007]. Grimme-Preis für „Wut“.





Eleonore Weisgerber

Spezialistin für die ungewöhnlichen, auch exzentrischen Frauenrollen. Komödiantin, Charakterdarstellerin, arrivierte Chansonsängerin [„Aufstieg und Fall der femme fatale“]. Sie ging nach dem Abitur nach Berlin an die Max Reinhardt Schule [dem Pendant zum Wiener Max Reinhardt-Seminar] und legte ihre Ausbildung, entsprechend ihren vielen Talenten, breit gefächert an: Gesang, klassisches Ballett, Musical Dance und Workshops beim legendären amerikanischen Schauspiellehrer Lee Strasberg. Ihr erstes Engagement führt sie an die Düsseldorfer Komödie, weitere Stationen sind Bremen, Dortmund, Heidelberg und Basel, damals erste Adressen für ambitioniertes Theater.

Filmdebüt 1968 neben Helmut Griem in „Bel Ami“ [1968]. Der Fernsehzuschauer kennt sie vor allem aus der sehr populären Serie „Praxis Bülowbogen“ [1986-88] und begegnet ihr regelmäßig in Hauptrollen der beliebtesten Fernsehkrimis: „Der Alte“, „Derrick“, „Siska“, „Wolffs Revier“, „Ein Fall für Zwei“ und mehreren „Tatort“-Fällen. In Frankreich dreht sie mit Claude Chabrol einen Kinofilm [„Dr. M.“, 1988], in deutschen Fernsehfilmen spielt sie vor allem ab den 90iger Jahren immer stärkere Rollen – in Christian Petzolds „Pilotinnen“ [1995] auch wieder für das Kino. Sie lebt in Berlin – hat aber immer noch auch eine Wohnung in Paris.

Filme: Ein Winter auf Mallorca [1981], Sonnenschauer [1986], Der Eindringling [1990], Der Traum vom Lido [1995], Cuba Libre, Stubbe und das Kind, Leben in Angst, Ein unvergessliches Wochenende [alle 1996], Die Fremde in meiner Brust, Schimanski – Muttertag, Mit fünfzig küssen Männer anders [alle 1998], Frauen die Prosecco trinken [1999], Der Vamp im Schlafrock, Die Meute der Erben [beide 2000], Die Liebenden vom Alexanderplatz [2001], Marga Engel kocht vor Wut, Liebe Schwester [2002], Cappuccino zu dritt, Was das Herz befiehlt [2006], Von Müttern und Töchtern, Der falsche Tod [beide 2007] u.v.m.





Fernsehrezepte

Herr Aselmann, macht es einen Unterschied, für welchen Sender man Filme produziert? Die Entwicklungsschritte sind ähnlich, auch die Budgets nähern sich an. Und über allem wacht die Quote – soviel zu den Gemeinsamkeiten. Aber „Sender“, das heißt: Menschen mit eigenen Vorlieben, Ansprüchen und Zielen, die man als Produzent antizipieren muss, um eine gemeinsame Sprache zu finden und die eigenen Vorstellungen am besten verwirklichen zu können. Man muss also eine Redaktion „lesen“ können. Und umgekehrt ist man als Produzent für den jeweiligen Sender nur interessant, wenn der eigene Geschmack deutlich ist.

Was „lesen“ Sie im Programm der

ARD-Degeto? Geschichten, die ganz klar für das Medium Fernsehen produziert sind, ohne etwa auf spektakuläre Effekte, aufgemotzte Fernsehbilder oder spekulative Verwicklungen zu schielen. Das sind Geschichten, die nahe am Menschen und deshalb auch nachvollziehbar sind und dich am Freitagabend gut ins Wochenende „hinein-unterhalten“.

Schneiden Sie Geschichten auf dieses „Programm“ zu? Teils, teils. Der Vorteil der Degeto ist, dass die Redaktion ihr Publikum genau kennt. Der Rahmen, in dem man sich bewegt, ist klar, und diese Verlässlichkeit ist ein großer Vorteil, weil man darin umso deutlicher den eigenen Stil verwirklichen kann. Ich glaube die Komödien

„Plötzlich Opa“, bei der Thomas Kronthaler Regie geführt hat, „Schöne Aussicht“ und jetzt „Hochzeitswalzer“ zeigen bei aller Unterschiedlichkeit doch einen gewissen eigenen Stil.

Was zeichnet diesen Stil aus? Uns ist wichtig, dass das Figurentableau übersichtlich bleibt und sich die Geschichten – vor allem deren Humor – wie selbstverständlich aus diesen Konstellationen entwickeln. Die Themen kommen aus dem Leben, und zwar hier aus Deutschland. Wir erzählen das Typische einer Region und ihrer Menschen, so dass die Geschichten authentisch bleiben. Viele Rollen sind mit Schauspielern aus der Region besetzt.



Ein Film für jede Region? Ja, vielleicht gelingt uns das ja! Es gibt ja jede Woche einen Freitag und in Deutschland eine außerordentliche regionale, wunderschöne Vielfalt.



d.i.e.film.gmbh

d.i.e.film.gmbh wurde 1997 von Uli Aselmann gegründet. Im November 2002 kam Robert Marciniak als Mitgesellschafter hinzu. Seitdem produzierte die Münchner Firma mit ihren Tochterfirmen a.pictures [Hamburg] und cut.it [Stuttgart] über 60 Spielfilme für alle führenden Fernsehsender, sowie Werbespots, Dokumentationen und Kinofilme. Einige der Produktionen wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Die Bayerische Kinokomödie „Grenzverkehr“ von Stefan Betz und Hans Steinbichlers Drama „Winterreise“ [Deutscher Filmpreis 2007 für Sepp Bierbichler] wurden auf zahlreichen Festivals gefeiert. Die Koproduktion „Autistic Disco“, wieder-

rum von Steinbichler, hatte ihre Premiere auf dem Münchner Filmfest 2007. Nuran David Calis' erster Spielfilm „Meine Mutter, mein Bruder und ich!“ startete am 1. Mai 2008: ein packender, authentischer und unterhaltsamer Kinofilm über eine armenische Familie in Deutschland von einem der aufregendsten Theaterautoren und -regisseure. Marcus H. Rosenmüller's neuester, von der d.i.e.film.gmbh produzierte Kinofilm „Die Perlmutterfarbe“, kommt im Frühjahr 2009 in die Kinos. Im März 2008 wurde Aselmann zum stellvertretenden Vorsitzenden und Kinosektionsvorstand der „Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen“ gewählt.





Hinter der Kamera

Produktionsleitung Michael Bauernfeind, Filmgeschäftsführung Petra Lacoste Aleman, Aufnahmeleitung Tanja Renneisen, Sylvester Körper [Set], Alexandra Stauer [Set-Assistenz], Location-Scout Yvonne Wasong, ARD Degeto Redaktionsassistentin Helga Kles, Produktionsassistentin Claudia Seelgen, Karin Petersdorf, Casting Komparsen Markus Behrens, Produktionsfahrer Julian Tönnessen, Robin Naumann, Pressebetreuung Barbarella Entertainment, Silvia Schumacher

Regie-Assistenz Thomas Fluhr, Script/Continuity Dagmar Zeisberg, Kamera-Assistenz Andreas Schmidt, Material-Assistenz Thomas Fleissner, Video-Operator Christian Pauka,

Standfotograf Jaqueline Krause-Burberg, Ton-Assistenz Sascha Eschborn, Schnitt-Assistenz Bea Festerling, Außenrequisite Otto Kieckbusch, Innenrequisite Jens-Peter Peters, Baubühne Gerald Niemczik, Ausstattungspraktikant Michaela Stephan, Requisitenfahrer Daniel Chun, Kostümbildberatung Katharina Schnelting, Kostümbildassistentin Konstanze Wunder, Lucas Dehler, Garderobe Carmen Praetorius, Maskenbildnerin Stefanie Lahr, Paula Kern, Beleuchter Nikolaus Pirchtner, Bernadette Weinzierl, Drehbühne Horst Lechner, Julian Herrmann [Assistenz], Produktionspraktikanten Ben Kaufmann, Janina Walther





Impressum

die.film.gmbh

Geschäftsführender Gesellschafter:

Uli Aselmann

Mitgesellschafter: Robert Marciniak

Zentnerstraße 42

80796 München

Fon [089] 27 77 71-0

Fax [089] 27 77 71-77

info@diefilmgmbh.de

www.diefilmgmbh.de

Redaktion: d.i.e.film.gmbh

Gestaltung: Kreider Design

Druck: Schöttner Offset Druck

Fotos: Jaqueline Krause-Burberg

© by d.i.e.text.edition/Nr. 36